

Visual Facilitating – mit dem Stift durchs U

Metaphern und Bilder befördern und erleichtern den Prozess des Verstehens und den Aufbau eines Dialoges auch unter schwierigen Umständen. Beides dient und unterstützt einen der wichtigsten Prozesse der Konfliktschlichtung, nämlich den Wechsel der Perspektive. Zudem fördert es das bessere Verständnis, weil gerade mit Hilfe visueller Mittel Abläufe und Gefühle sichtbar gemacht werden können. Und dies wiederum dient dazu, Probleme und Lösungen in einem anderen Licht zu sehen. Und vielleicht öffnen sich dann auch neue Türen gemeinsamen Verstehens.

Welt erzeugen

Bereits in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts postulierten Maturana und Varela (ausgehend auf ihren neurobiologischen Erkenntnissen), dass wir Welt nicht einfach abbilden, sondern Welt erzeugen und konstruieren. Warum sollten wir dazu nicht Bilder und Visualisierungen zu Hilfe nehmen, um das Verständnis über die unterschiedlichen Konstrukte zu verbessern und zu vereinfachen?

Prozess des Visual Facilitating

Visual Facilitating dient diesem Verstehens- und Verständigungsprozess und unterstützt uns dabei, Perspektiven zu wechseln, immer und immer wieder. Das Werkzeug und die Methoden des Visual Facilitating stellt den Prozess ins Zentrum und die visuellen Tools ermöglichen oder erleichtern diesen Prozess. Facilitating wiederum baut auf den Skills und Kompetenzen des Facilitators: Sich aus dem Prozess herausnehmen, den Raum schaffen für Austausch und Dialog (auch für schwierige Dialoge) und diesen Raum entsprechend schützen, damit die Wandlung auch von statten gehen kann.

Werkzeug der Visual Facilitatorin

Das visuelle Werkzeug des Graphic Recorders und der Visual Facilitatorin ist mehr oder weniger identisch. Wir arbeiten mit Linie, Punkt, Kreis, Quadrat/Rechteck und Dreieck, entwickeln daraus spielerisch Symbole und visuelle Elemente, finden zudem einfache Figuren, feilen ein wenig an unserer Schrift (was der Lesbarkeit geschuldet ist) und entdecken weitere Elemente des Visualisierens, um uns auf diese Weise das Rüstzeug anzueignen, Prozesse, Dialoge, Meetings und anderes mehr visuell zu begleiten und Dinge sichtbar zu machen. Weiter tauchen wir ein in verschiedene methodische Ansätze und lernen so die vielfältigen Möglichkeiten des Einsatzes visueller Mittel kennen. Und schließlich sind wir dazu fähig, komplexere Layouts auf A3, Flipchart und Pinnwand zu entwickeln.

Mit dem Stift durchs U – in sieben Schritten zum gemeinsamen Bild

Wie wird wirksam, was sich im Raum sammelt und bemerkbar macht? Wie zeigt es sich oder wie können wir es zeigen? Das Werkzeug des Visualisieren hilft uns dabei, Dinge und Prozesse sichtbar zu machen und im Sinne des Co-Creation – gemeinsam sichtbar zu machen. In den zwei Tagen lernen wir, wie aus einem ersten Strich, aus dem Mut zum eigenen Strich, aus dem Willen zum Experimentieren und den Grundlagen der Theory U ein ganzes Panoptikum an Visualisierungen und Bildern entstehen kann.

Grundlagen

Am ersten Tag widmen wir uns den Grundlagen des Visualisierens, wie wir es rund um die Strichführung entwickelt haben; da geht es um die Einfachheit des visuellen Alphabets, dann darum, mit wenigen Strichen eingängige Symbole und Bilder zu entwerfen, um dann auf der Basis des Alphabets mit Gesichtern und Figuren Emotion und Bewegung ins Bild zu bringen.

Vom Downloading zum Performing

Mit dem Stift durchs U bedeutet für uns, dass wir mit Hilfe visueller Werkzeuge alle dazu befähigen wollen, ihr Bestes in einen Prozess einzubringen. Wir gehen dabei der Frage nach, wie wir es schaffen, das Potenzial aller Akteure im Raum zu nutzen, um gemeinsam ein Vielfaches dieser Teile zu schaffen.

- a) Den Schatz heben
Welche Bilder tun sich mit Blick zurück auf? Welche „Daten“ und Materialien an Erfahrungen und Wissen zeigen sich und wollen ins Bild gesetzt werden? Auf welche Weise können wir bestehende Ressourcen für unsere Fragestellung nutzen und wie setzen wir dies alles ins Bild? Welche Methoden des Visualisierens unterstützen uns dabei? Stichworte: Mindmap, Schatzkarte, History Map u.a.m.
- b) Sinn finden und sehen
Wir verstehen, wohin die Reise gehen soll und sind fähig, Eigen-Sinn zu Gemein-Sinn zu verknüpfen. Die verschiedenen Methoden des visual Sketchnoting helfen uns dabei, aus kleinen Modellen ein gemeinsames Modell visuell zu entwickeln. Wir kennen dabei die Herangehensweise zu strategischen Illustrationen und verstehen verschiedene Möglichkeiten visuellen Layouts.
- c) Bilder finden und fühlen
Wir tauchen ein in Bildwelten und ergründen mit verschiedenen Sinnen die Tiefe und Mächtigkeit von Bildern, die sich uns auftun. Dabei berühren wir Kompetenzen, Fähigkeiten, die in uns schlummern und abstrahieren diese zu einfachen Symbolen und Visualisierungen. Methoden wie das 30-Sekunden-Sketching kommen hier zum Tragen.
- d) In die Mitte und aus der Mitte visualisieren
Aus der Vergangenheit und mit Blick auf Sinn und Zweck, in Verbindung mit unseren Bildwelten entsteht im Hier und Jetzt mit Blick in die Zukunft ein neues Bild, eine Visualisierung aus inneren Bildern, die sich erst jetzt zeigen und auftun. Mittels verschiedener Methoden des Zuhörens, Wahrnehmens und vor dem Moment der leeren Leinwand entdecken wir neue Bildwelten.
- e) Zum großen Bild kristallisieren
In den ersten fünf Schritten haben wir viele verschiedene Bilder entwickelt und für uns erschlossen, sie jedoch noch nicht zu einem gesamten Bild, zu einem Big Picture zusammengefügt. Wie auf dem Ausguck eine großes Segelschiffs blicken wir nun auf die verschiedenen Bilder und Visualisierungen, lassen unseren Blick ins Detail buchstäblich verwischen, um die Muster zu erkennen, die sich uns da auftun. Mit raschem Strich und in fließender Übergabe entsteht ein gemeinsames Bild.
- f) Prototypen

Der Sinn des Prototyping besteht darin, in rascher Folge zu entwerfen und ebenso rasch die Entwürfe und Lösungen zu verwerfen. In raschem Sprung geht es von Version 0.5 zu Version 0.6, 0.7 und 0.8, nur um so schnell wie möglich auch die Version 0.9 noch in den Eimer zu schmeißen. Kill your darling ist dabei das Motto, dem wir in diesem Schritt nacheifern, Graphic Recording und speed-Sketchnoting sind Methoden, die dabei zum Tragen kommen.

g) In die Welt bringen

Schließlich ernten wir aus all dem, was entstanden ist und entwickeln ein gemeinsames Bild, eine gemeinsame Visualisierung als Ernte all dessen, was wir erarbeitet und entwickelt haben. Dann aber auch als neue Saat für neue Prozessschritte und neue Visualisierungen. Hilfreich stehen uns dabei verschiedene Methoden wie strategische Illustration, Collage, Moodboard, Idea Wall und viele andere mehr zur Verfügung.

Deine Ernte

Nach zwei Tagen hast du unter anderem Mut zu deinem Strich gefasst und du greifst zum Marker oder Stift, weil du weißt und weißt', wie Bildwelten und die Arbeit mit Bildern uns dabei hilft, Tiefenprozesse zu erleben, zu begleiten und zu facilitieren. Du kennst verschiedene Methoden, die du nun in deiner Prozessarbeit stimmig und freudig einsetzen kannst.